

Bericht von der Front

03. August 2020, die Lage spitzt sich zu:

Auf den Punkt gebracht, Christoph D. Weber, am 3.8.2020,

das ist kein Hilferuf, sondern eine Tatsache:

Auf den Punkt gebracht, ist die Realität, mit der ich mich (und Millionen von US-Bürgern) auseinandersetzen muss, eine folgende: werde ich diese Pandemie überhaupt überleben? Alles andere wird zum Nebengeräusch. Für einen Geisteswissenschaftler, der Katastrophen und Krisen zu seinem Metier gemacht hat, ist eine solche Einsicht natürlich erhellend. Ich erfahre nun selbst, wie es ist, unter einer ständigen Bedrohung zu leben. Kann ich sicher nach Denton fliegen, dort Freunde treffen, in ein Geschäft gehen? Kannst du dir vorstellen, wie es für eine Familie sein muss, die keine andere Wahl hat, als ihre Kinder in die Schule zu schicken? Es ist ein Geisteszustand, den ich in meiner Forschung über den Luftkrieg beobachtet habe. Kann ich noch rausgehen, oder werde ich von einer Bombe zerfetzt? Wird es mich heute Nacht treffen? Es ist diese Auseinandersetzung mit der Kontingenz, dem Zufälligen und Vergänglichen, die ich nun nicht intellektuell, sondern auch leiblich erfahre. Kleine Dinge, die an das Leben davor erinnern (wie merkwürdig ist es auf einmal in Filmen zuzuschauen, wie Menschen mit einer frivolen Gelassenheit und ohne Angst vor einer Ansteckung mit anderen wildfremden Menschen interagieren können), besitzen plötzlich eine magische Anziehungskraft. Das Banale hat an einem eigentümlichen Wert gewonnen. Wird das 21. Jahrhundert zum elegischen Zeitalter? Wohin wird eine derartige Konjunktur der Nostalgie, das Trauern um eine verlorene Zeit, uns führen?

Fazit:

Wir leben, trotz allem in einem geordneten Land, in der Schweiz. Dass sich Tausende von Menschen in Berlin versammeln, um gegen die Covid-Prävention zu demonstrieren, ist schlicht ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wenn wir in Europa soweit kommen wie die Menschen in den USA, gibt es ein schreckliches Erwachen. Mein Sohn sagt kurz und bündig: «Wenn du hier auf die Strasse gehst du das Risiko ein zu Überleben oder zu sterben». Wenn jemand krank wird und nicht zur den Privilegierten gehört hat kaum die Möglichkeit einen Pflegeplatz zu bekommen. Zur Corona-Pandemie in den USA kommt ein absolut verfahrenes politisches System. **«Wir haben einen Präsidenten, der das Leid von Millionen von Menschen schlicht abstreitet»**, schreibt Christoph. Wir können uns gar nicht vorstellen wie zu leben ist, wenn eine Nation auf dem Zahnfleisch läuft. Hoffentlich werden wir hier in Europa davon verschont. Aber auch hier ist nicht alles im Butter, auch wenn wir die Situation nicht vergleichen können.

Aber auch bei uns ereignen sich treten Fragen auf, die erst beim Realisieren Tiefe erfahren. Mein bester Freund ist von den Ferien aus der Türkei und Kurzaufenthalten im Balkan zurückgekehrt. Er orientierte mich, dass er ab sofort in freiwillig in Quarantäne gehen werde. Dann nahm er Kontakt mit dem Hausarzt auf. A. wollte sich einem Corona-Test unterziehen. Der Arzt fragte nach Symptomen und nach den bereisten Ländern. A. wies keine Symptome auf und die bereisten Länder waren nicht auf der Risikoliste. Resultat: «Kein Test notwendig»! Da A. ein Amt hier in Thun innehat, der ihn täglich in engeren Kontakt mit Mitmenschen bringt, war nicht zufrieden. Er verlangt den Test und wird mit einer «Busse» von 250.- CHF belegt, er muss den Test bezahlen.

Die Frage ist berechtigt ob eine Person im öffentlichen Dienst aus Vorsicht und Verantwortungsgefühl so zur Kasse gebeten werden kann? A. hat mich orientiert aber sich in keiner Weise beschwert. Diese Fragen interessieren mich rein persönlich. Mein Freund ist Moslem!

Mein Sohn und ich sprachen gestern noch über zwei Stunden über die situationsbedingten Einschränkungen durch die Pandemie. In den USA geht es schlicht und einfach um das Abwägen jeder Person, wie hoch sie das Risiko einschätzt bei der Arbeit oder Freizeit mit fremden Personen in Kontakt zu kommen. Dazu kommt, dass jeder Staat seine eigenen Präventionsmassnahmen herausgibt, die aber so undurchsichtig sind, weil die Massnahmen nicht fachmedizinisch sondern politisch gewichtet werden. Da kommt es vor, dass eine Strassenseite in einer grossen Stadt Maskentragepflicht besteht, auf der anderen Seite nicht. Wir erleben eine schwierige Zeit und deren Ende ist in den Sternen geschrieben. So kann in unserem Land eine Veröffentlichung betreffend Risikogruppen des BAG, die unüberlegt über die Nachrichtenkanäle verbreitet wird Schaden anrichten. Ich muss jedoch auch bemerken, dass in unserem Land die Behörden die Pandemie nicht politisch bekämpfen sondern mit grösstem Wissen und Gewissen wahrgenommen wird. Wir erleben eine Zeit, die sicher nachhaltigen Niederschlag in der Zukunft finden wird.

Hans H. Weber

4. August 2020